

Jugend- und Familienministerkonferenz (JFMK)
Umlaufbeschluss 07/2019
vom 25.11.2019

Grenzregionen als Chancen-Regionen wahrnehmen und stärken

Beschluss:

Die Jugend- und Familienministerkonferenz (JFMK) beschließt folgenden Beschluss im Umlaufverfahren:

1. Die Jugend- und Familienministerinnen, -minister, -senatorinnen und -senatoren der Länder sind der Überzeugung, dass das geeinte Europa einen wesentlichen Beitrag zu Frieden und Stabilität leistet. Sie begrüßen daher, dass mit Erasmus+ und dem Europäischen Solidaritätskorps zwei Programme gestärkt wurden, die den europäischen Gedanken weiterentwickeln.
2. Die JFMK sieht in diesem Zusammenhang Partizipation, Transparenz von Entscheidungsprozessen sowie Öffentlichkeitsarbeit als geeignete Instrumente an, um das Demokratieverständnis, aber auch beispielsweise die inklusive Bildung, die Gendergerechtigkeit, den interreligiösen Dialog oder das Verständnis für umweltpolitische Themen bei Kindern und Jugendlichen zu stärken. Hierbei können der Einsatz digitaler Jugendarbeit und die Nutzung bereits bestehender europäischer Plattformen sowie weitere Angebote zur Stärkung der virtuellen Mobilität im Internet hilfreich sein.
3. Demokratiebildung und Verfestigung des europäischen Gedankens vollziehen sich letztlich in einem komplexen und dynamischen Gefüge aus Beziehungen und Erfahrungen. Es erfordert hierfür einen kontinuierlichen Lern- und Erfahrungsprozess, der in wechselseitigen Beziehungen gestaltet werden muss. An diesem Gestaltungsprozess wirken auch die Länder und deren Nachbarregionen mit ihren grenzüberschreitenden Projekten mit.

4. In den Grenzregionen sieht die JFMK dabei Chancen-Regionen, um den intensiven Austausch und das Miteinander von Kindern und Jugendlichen zu fördern und damit zum Erwerb interkultureller Kompetenzen beizutragen. Dies stärkt das europäische Solidaritäts- und Zugehörigkeitsgefühl.
5. Die sprachliche Bildung im Sinne einer Mehrsprachigkeitsstrategie hat bei diesem Lern- und Erfahrungsprozess hin zur Demokratiebildung und der Verfestigung des europäischen Gedankens eine wesentliche Bedeutung. Daher ist es der JFMK wichtig, Mehrsprachigkeit generell und insbesondere in den Grenzregionen mit den Sprachen der Nachbarländer zu fördern.
6. Die JFMK unterstützt bei diesem Lern- und Erfahrungsprozess insbesondere den Austausch von Best-Practice-Beispielen aus den Grenzregionen. Es soll daher ein Netzwerk der Grenzregionen entstehen, aus dem sich Impulse für die Weiterentwicklung der bereits in den Grenzregionen bestehenden Projekte oder auch neue Initiativen ergeben können. Die Ad-hoc-AG „EU-Jugendpolitik“ wird beauftragt, diesen Prozess zu koordinieren und die JFMK zu unterrichten.